

**30. März 2014**

## **Pressebeitrag**

**für die Thüringer Allgemeine Zeitung**

**sowie für die Thüringische Landeszeitung**

## **Vortrag "Vernetzte Mobilität"**

In seinem Vortrag "Vernetzte Mobilität" plädierte Dr. Rudolf Menke aus Hannover für moderne, der jeweiligen Stadt angepasste Verkehrskonzepte, die nur durch gemeinsame engagierte Zusammenarbeit von Verwaltung, Politik und Bürgerschaft zustande kommen und realisiert werden können.

Die Veranstaltung wurde durch den Förderkreis zur Erhaltung Eisenachs e.V. (FzEE) initiiert und fand unter Mitwirkung des Eisenacher Verkehrsvereins am 28. März 2014 im Hotel "Thüringer Hof" statt. Sie war als Beitrag für anzustrebende Lösungen zum Eisenacher Verkehrsentwicklungsplan gedacht.

Der bekannte Verkehrsexperte nannte zu Beginn seiner Ausführungen wichtige Grundsätze für die Erarbeitung tragfähiger Verkehrskonzepte. Zu den Voraussetzungen gehören in erster Linie gleiche Mobilitätschancen für alle Verkehrsteilnehmer. Die Schaffung guter Umweltbedingungen bezüglich des Klimas durch Reduzierung der Abgase sowie die Verkehrssicherheit für die Verkehrsteilnehmer wurden als weitere Bedingungen genannt. Nicht zuletzt schafft die städtebauliche Qualität von Straßen und Plätzen mehr Aufenthaltsqualität für Bewohner und Besucher und ist damit für eine moderne, zeitgemäße Verkehrsplanung unerlässlich. In der Konsequenz bedeutet das die Verminderung des Autoverkehrs, eine Stärkung des Öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV), die Schaffung von Radwegen, Verbundnetzen und attraktiven Verweilzonen.

Seit Jahren bemühen sich weltweit Kommunen aller Größenordnungen, die Aufenthaltsqualität in den Städten durch kreative Konzepte zu verbessern. In Europa sind es vor allem Holland und die Schweiz, die erfolgreich neue Stadtverkehrsplanungen realisieren, nicht zuletzt getragen durch eine Beteiligung aller Bevölkerungsgruppen. Unerlässlich ist dabei, dass Raum- und Siedlungsplanung mit der Verkehrsplanung eine Einheit bilden. Es bedarf diesbezüglich nicht selten städtebaulicher Reparaturen, um Fehler der

Vergangenheit, wie die Zersiedelung des Stadtfeldes, zu viele Einkaufszentren und die Trennung zwischen Wohn- und Erholungsgebieten, die für eine moderne Verkehrsplanung hinderlich sind, zu beheben.

Ziel einer modernen Verkehrsplanung sollten auch kurze Wege zur Arbeit, zum Einkaufen, zur Schule, zum Verweilen und Erholen sein. Um die Stadt als Lebensraum für ihre Bürger attraktiver zu gestalten, müssen Wohngebiete und ihre Verkehrswege häufig neu konzipiert werden.

Vielfältige Modelle wurden zu diesem Zweck entwickelt. So sind beim "Share space" alle Verkehrsteilnehmer grundsätzlich gleichberechtigt. Ein Schild am Eingang der jeweiligen Straße zeigt an, dass Autos (sie dürfen nur 10 bis max. 30 km/h fahren) Radfahrer, Fußgänger, spielende Kinder, gezwungen sind, äußerste Rücksicht aufeinander zu nehmen. Nach dem Grundsatz "Sicherheit durch Unsicherheit" funktioniert dieses Modell tatsächlich. Ein ähnliches, häufig in der Schweiz und in Holland sowie neuerdings auch in Frankreich, Belgien und Österreich praktiziertes Konzept besteht in der Schaffung von Begegnungszonen in den Innenstädten. Das bedeutet dort Reduzierung des Autoverkehrs und dessen Geschwindigkeit, Schaffung von mehr Aufenthaltsqualität für Fußgänger und deren Priorität im Straßenverkehr. In unserer Landeshauptstadt Erfurt ist man gegenwärtig mit der Planung solcher Begegnungszonen beschäftigt. Auch in Leipzig, inzwischen eine Stadt mit sehr guten Wohnbedingungen für ihre Bürger und steigender Aufenthaltsqualität für Besucher, werden mit großem Engagement neue Konzepte auf der Grundlage aktueller städtischer Analysen und neuer Forschungsergebnisse erarbeitet. Dass eine attraktive Innenstadt nicht nur dem Einkaufen dienen soll, sondern durch Nutzen städtischer Potenziale und gut präsentierter Angebote die Verweildauer der Besucher auf vielfältige andere Art erhöht werden kann, kommt nicht zuletzt auch wirtschaftlich den Kommunen zugute.

Die Diskussion des Abends, bei der die Veranstalter auch Teilnehmer aus Verwaltung und Politik erwartet hatten, zeigte, dass seit Jahren Handlungsbedarf in Eisenach besteht. Der Erfahrungsaustausch mit anderen Städten, kreatives Denken und gemeinsames Gestalten mit den Bürgern sind gefragt, unerlässlich dabei die ganzheitliche konzeptionelle Arbeit von Stadt- und Verkehrsplanung und eine schrittweise Umsetzung neuer moderner Konzepte.

Ingrid Pfeiffer